Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Manasses Funk

# Anweisung zum Schön- und Rechtschreiben : nebst einigen Christlichen Schul-Gebetern, der Lieben Jugend zum besten

Franckfurt am Mayn: Brönner, 1753

**http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn815798679**

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

10. g.

~~C. III. g. - 3020~~ 1.2.

C III Cf - 2020. 1.2

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn815798679/phys_0002
DFG

1{ Funck Anweisung zum Schön- und recht Schreiben.

# Anweisung
zum
# Schön=
und
# Rechtschreiben,

nebst einigen
Christlichen
# Schul-Gebetern,

der
# Lieben Jugend
zum besten dem Druck übergeben
von

## Manasses Funk,
Deutscher Schulhalter, und Schreib=und Rechenmeister allhier.



Franckfurt am Mayn,
Bey Heinrich Ludwig Brönner,
1753.

Allen
Gönnern und Freunden
der
Schulen
widmet
diese Blätter
der
Verfasser.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn815798679/phys_0006
DFG

Nach Standes Gebühr

# Hochzuverehrende Herren Hochgeneigteste Gönner und wehrteste Freunde.

Die Schranken der im abgewichenen Jahre von meinen Schülern verfertigten Probe- und Stechschriften haben mir nicht gestatten wollen die dazu erwehlte so kurz als gründlich gefaßte Anweisung zur Orthographie in eine ausführliche Deutlichkeit zusetzen, um des willen, so wohl als weil solche bey der Jugend nicht ohne Nutzen zu seyn von sich hoffen läßt, habe mich entschlossen dieselbe mit einigem nöthigen Zusatze, doch so kurz als möglich, drucken zu lassen, und nehme mir daher die Freyheit solche meinen Hochzuverehrenden Herren Gönnern und resp. Werthgeschätzten Freunden als ein Merkmahl meines unermüdeten Fleises bey der mir anvertrauten Jugend, als ein Denkmahl meiner Ergebenheit und als eine Empfehlung zu fernerm

Wohlwollen zu übergeben sowohl als zum glücklichen Antritt dieses Jahres alles ersprießliche Wohlergehen an Seel und Leib, wie nicht weniger in Derosel-ben anwachsenden Nachkommenschaft eine vergnügende Aufnahme an allem Guten und in aller Wissenschaft anzuwünschen, mit geziemender Bitte, solche sowohl als die Versicherung von mir gütigst aufzunehmen, daß mit unauslöschlicher Hochachtung zeitlebens seyn werde

Meiner Hochzuverehrenden Herren,
Hochgeneigtesten Gönner und
Wertheſten Freunde

Frankfurth den ersten
Jenner 1753.

Gehorsamster und
Ergebenster
Manasses Funk.

Von

# Vom Schreiben.

Wörter sind Zeichen der Rede die Gedanken einander dadurch mitzutheilen. Solche bestehen aus verschiedenen Thönen, und die Zeichen derselben nennet man Buchstaben, woraus die Wörter so wohl in gedruckten als ungedruckten Schriften hernachmals zusammen gesetzt werden.

Die Kunst solche Buchstaben mit der Hand in gewissen insgemein angenommenen und bekanten Figuren zuentwerfen wird das Schreiben genennet.

Wie nun die Zusammensetzung sothaner Buchstaben im Sprechen unterschieden, so findet sich solcher Unterschied auch im Schreiben. Die Zusammensetzung der Buchstaben geschiehet nach der Ordnung, wie sie ausgesprochen werden. In Beobachtung derselben Ordnung setzen die Europäer die Buchstaben neben einander von der lincken zur rechten, die Hebräer, Araber und andere Morgenländer von der rechten zur lincken Hand, die Chineser und Japoneser setzen sie unter einander von oben herunterwärts, die Mexicaner über einander von unten hinaufwärts.

# Von der Kalligraphie.

Die Deutlichkeit im Schreiben ist eines der schönsten und fast unentbehrlichsten Stücke und bestehet darinnen, daß man die Figuren und Bilder, welche die Buchstaben bedeuten sollen, solchergestalt zuentwerfen weiß, damit sie leicht zuerkennen und von einander zuunterscheiden sind.

Will man diese Deutlichkeit mit einigen Zierathen verknüpfen, beydes aber mit einer wohlanständigen Übereinstimmung und Verhältniß der Buchstaben gegen einander vorstellig machen, so entstehet daraus die Zierlichkeit. Beydes aber, die Zierlichkeit sowohl als hauptsächlich die Deutlichkeit machet die Kalligraphie oder Schönschreiberey aus.

Je mehr man hierinnen mit der Eigenschaft im Schreiben übereinkomt, und je weniger man hierzu von andern Künsten borgen muß, desto schöner fället das geschriebene in die Augen und verdienet den Beyfall guter Kenner.

# Geschichte der Kalligraphie.

Die Schönschreiberey ist von den ältesten Zeiten her bey den meisten Nationen jederzeit in dem größten Ansehen gewesen, besonders hat man bey den Juden, weil ihre Gesetze durch Abschreiben auf die Nachkommen fortgepflantzet und aufbehalten werden musten, viel auf die Schreiber oder Schriftgelehrten, wie solche im Deutschen genennet zu werden pflegen, gehalten.

Bey

Bey unsern deutschen Vorfahren haben sie, ehe die Buchdruckerkunst erfunden worden, nicht weniger in gröster Hochachtung gestanden, so daß die Kalligraphie und Orthographie fast den mehresten oder doch beträchtlichsten Theil der Gelehrsamkeit ausgemacht.

Nach der Zeit aber ist selbige sehr verdunkelt worden; Die Gelehrten schämten sich nicht in einer Kunst, die sie vor andern üben solten, gänzlich unerfahren zuseyn, und darinnen noch eine Ehre zusuchen, daher das Sprichwort entstanden: Docti male pingunt.

Die Kaufleute verfielen ebenfals auf Nebenwege, und suchten in weitläuftigen Zugwerk und durch einander geworfenen Buchstaben eine Zierde oder tiefverborgene Kunst, so doch von der wahren Schönheit einer Schrift weit entfernet.

Die übrigen, so des Schreibens vor jenen erstern noch eher überhoben seyn konten, gaben sich in der Schönschreiberey noch weniger Mühe, daher sich niemand auf eine so unangesehene Kunst legen wolte.

Heutiges tages scheinet sich ein glücklicher Zeitpunkt für das Schönschreiben hervor gethan zuhaben. Die höchsten Häupter und Prinzen gehen hierinnen den andern in der Hochachtung der Kalligraphie mit guten Beyspiele vor, ja pflegen wohl in Bestellung der Aemter die Verdienste in sothaner Kunst in Betrachtung zuziehen, und deswegen besondere Verordnung ergehen zulassen, daß solches jederzeit geschehe.

Die Gelehrten bedienen sich nunmehro einer saubern und beliebten Schreibart, wie nicht

weniger die Kaufleute ihre Contoirs mit Leuten zu besetzen suchen, welche bey ihren flüchtigen Schreiben eine ungezwungene Schönheit und Lebhaftigkeit haben, daher die muntere Jugend angereitzet wird sich anjetzo häufiger als iemals, auf eine wohlgewöhnte und reine Hand zulegen, so wohl als dieselbe auch nicht selten Gelegenheit findet dadurch ihr Glück zumachen und sich zuversorgen.

## Von mancherley Buchstaben.

Die Art die Bilder der Buchstaben vorzustellen ist dreyerley: Die erste Art wird genennet Fracktur, welche den gedruckten Buchstaben fast gleich kommt, so wohl in grossen als kleinen. Die andere Art stellet zwar die Buchstaben auch stehend vor, gebraucht sich aber mehrerer Züge in Vorstellung derselben, und gehet darinnn von der Fracktur und dem gedruckten desto mehr ab, und wird Kanzley genennet. Die dritte Art macht sich das Schreiben allein zu eigen, stellet die Buchstaben gleichsam liegend vor, und hat nichts mit dem gedruckten gemein, solche Art heißt man Kurrent. Eine jede dieser Arten hat wiederum ihre besondere Art die Anfangsbuchstaben von den übrigen zuunterscheiden.

Uberhaupt aber wird zu einer zierlichen Schreibart besonders zur Fracktur ein schöner freyer ungezwungener Zug erfordert, welcher einer Schrift das Ansehen machet, aber auch an gehörigen Ort und nicht überflüssig angebracht seyn will.

Es

Es ist dieses bey Kaiserl. Königl. Fürstl. und Obrigkeitlichen Patenten, ingleichen bey Geburts- Lehr- und Lehnbriefen, bey Grabmahlen und andern Urkunden in einer oder etlichen Zeilen zu Anfang üblich.

An dessen statt bedienet man sich in Gerichtlichen Schriften und wenn man andere Geschäfte und Handlungen zu Papier bringen will, der Kanzley in den Überschriften, Titeln und ein oder etlichen Anfangszeilen, das übrige alles wird mit Kurrent geschrieben.

## Von der Orthographie.

Ein nicht minder schönes ja unentbehrliches Stück der Schreiberey ist die Orthographie, das Rechtschreiben, oder die Kunst nach hinlänglichen Gründen die Buchstaben recht zuschreiben.

Dergleichen Gründe giebt die Gewohnheit und Aussprache an die Hand. Einige rechnen auch dazu die verschiedene Bedeutung der Wörter, welche aber nicht hinlänglich und endlich doch auf die Gewohnheit hinaus lauft.

Der Hauptgrund also der Orthographie beruhet in der Aussprache und Gewohnheit zuschreiben, welche einander, wo eine nicht zureichen will, die Hand bieten müssen, jedoch so, daß jener in strittigen Fällen der Vorzug zu lassen. Hieraus entspringen nun zwölf Hauptregeln.

## Die 1. Regel.

# Von grosen und kleinen Buchstaben.

Grose Buchstaben braucht man:

1) Zu Anfang einer jeden Schrift.
2) Zum Anfang eines jeden Satzes oder Abschnits, vor welchen ein Punkt, Kolon oder Semikolon hergehet, und welcher also mit den vorhergehenden keine Verbindung hat, oder worinnen von ganz etwas andern als vorher gehandelt wird, es mag nun solches von forne angefangen oder in einer Zeile fortgeschrieben werden.
3) Alle Anfangsbuchstaben derjenigen Wörter welche man mit den Partikeln der, die, das, den, dem, ausspricht oder, wenn sie gleich oft nicht dabey stehen, doch aussprechen kann, werden gros geschrieben. Z. E. die Schrift, der Buchstab, das Wort, Tugend bringt Ehre.
4) Alle den Manns- und Weibspersonen auch andern Sachen, als Ländern, Städten, Dörfern, Kirchen, Monathen und dergleichen gegebene eigene Nahmen, werden mit grosen oder Anfangsbuchstaben geschrieben, Z. E. Anton, Katharina, Frankreich, Frankfurth, Leipzig, Barfüserkirch, Januarius.

Das übrige alles wird mit kleinen Buchstaben geschrieben.

Die unter der dritten Nummer gemeldeten Wörter kommen auch öfters auf andere Weise vor, daß man sie mit ihren sonst annehmlichen Par-

Partikeln nicht aussprechen kan, deswegen werden solche auch mit keinem Anfangsbuchstaben geschrieben. Z. E. kunstmäßig, weinhaftig, unterwegs, heutigestags, zumuthe seyn, zugaste gehn, rathschaffen, langeweile haben ꝛc.

Bisweilen steckt sothane Partikel in einem andern dabey gebrauchten Wort, daß ihr Endbuchstab an dieses Wort angehengt wird, alsdenn muß solches ebenfalls mit einem grosen Buchstaben geschrieben werden, als: zum Tort, zur Noth, gutes Muths seyn, gelehrter Männer Schriften, hinterm Berge halten, in aufrichtiger Liebe, mit gnädigem Vertrauen.

## Die 2. Regel.

## Von den Buchstaben überhaupt.

Der unterschiedene Thon oder Laut im Sprechen pfleget auch im Schreiben unterschieden zuwerden. Einige Sprachen brauchen dazu mehr andere weniger Buchstaben. Diejenigen, welche in unserer Sprache ohne Hülfe anderer können ausgesprochen werden, heißen Selbstlautende Buchstaben, als: a, e, i, o, u.

Doppeltlautende Buchstaben sind, welche aus zweyen Selbstlautenden in einen zusammen gezogen zuseyn und von beyden einen ähnlichen Laut zuhaben scheinen, als: ä, ö, ü; nicht aber au, ei, ai, eu, weil man hierinnen eines jeden Buchstaben seinen eigenen Laut vernehmlich hören kan, sonst wäre das in langen Sylben falsch angewöhnte doppelte aa und ee auch ein doppeltlau-

lautender Buchstab, und vielleicht mit mehrerm Rechte, weil man beyder ihren Laut im Aussprechen nicht höret, sondern solche in einen zusammen gezogen werden.

Die andern alle werden mitlautende Buchstaben genennet, welche ohne jene erstern nicht vor sich selbst, sondern mit selbigen und bisweilen auch mit andern ihrer Art, müssen ausgesprochen werden, als: b, d, f, g, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, w, z.

## Die 3. Regel.

## Von überflüßigen und ausgelaßenen Buchstaben.

Die Wörter werden mit eben den Buchstaben geschrieben, die man in der Aussprache höret, oder die zur völligen Aussprache des Worts nöthig sind, und also nicht mit mehrern oder wenigern. Doch in einigen Fällen pflegt man in der Aussprache das st, und sp, auch bloße s, sonderlich wenn dieses leztere mit einem r ausgesprochen wird, ein ch zugleich zuhören, welches aber nicht mit geschrieben wird. z. E. man schpricht, Schpiele, schtechen, Buchschtab, erschter, Fürscht, und schreibt doch: spricht, Spiele, stechen, Buchstab, erster, Fürst.

Hingegen pflegt man nach dem m vor einem f ein p zusetzen, ob gleich dieses ohne Nachtheil der Aussprache wegbleiben könte. Also könte man gantz wohl schreiben: kämfen, emfinden, emfangen, emfehlen, an statt kämpfen,

pfen, empfinden, empfangen, empfehlen; Denn der Ausdruck des p steckt schon im m.

## Die 4. Regel.

## Von Selbstlautenden langen Buchstaben.

Die Selbstlautenden langen Buchstaben braucht man nicht doppelt zuschreiben, wenn sie lang auszusprechen sind, außer in einigen wenigen Wörtern das a und e, niemals aber das i, o, und u. Also ist in Feder, Rebe, Leben, ein langes und ein kurtzes e, und wird deswegen das lange nicht doppelt geschrieben.

Doch pfleget es die Gewohnheit in Aal, Paar, Haar, Heer, Quaal, Saat, See, Seele, zuthun. Besser aber ist die Gewohnheit, an solche langauszusprechende Buchstaben ein h zuhängen, weil dadurch die Buchstaben nicht unnützer Weise vermehret noch aus den Selbstlautenden gar stumme Buchstaben gemacht werden, als: Bahn, Ehre, ihr, Ohr, Uhr, welches auch an ein vorhergehendes oder nechstfolgendes t gehänget zuwerden pfleget, so mit solchen langen Buchstab in einer Syllbe zugleich ausgesprochen wird, als: Thal, Theil, Thier, Thor, Thun, Thron, Rath, Wirth, Noth, roth, Muth ꝛc.

Das i, wenn es lang ausgesprochen werden soll pfleget man auch mit einem nachgesetzten e zuverlängern, als: die, diese, sie, wieder, lieben, zieren, unterschieden ꝛc.

Die

Die Endung der Wörter: bar, dar, mal, sam, sal, wird ohne h, geschrieben, ob sie gleich lang ausgesprochen werden, als: wunderbar, immerdar, allemal, langsam, Trübsal.

## Die 5. Regel.

## Von Doppeltlautenden Buchstaben.

Die Doppeltlautenden Buchstaben werden mehrentheils in Abstammungswörtern gebraucht, welche sich in der Aussprache von ihren Stammwörtern unterscheiden und zum Zeichen ihrer Herkunft mit dem einen ihres Stammworts, den man aber in der Aussprache wenig oder gar nicht höret, und nach dem Laut in der Aussprache mit dem andern Selbstlautenden Buchstab geschrieben, oder besser beyde in einen zusammengezogen werden. Also schreibt man von Mann Männer, von Wort Wörter, von Warten Aufwärter, von kurtz abkürtzen, von Ruhm rühmen, nicht: Menner, Werter, Aufwerter, abkirtzen, rihmen ꝛc.

Stammwörter haben also keinen doppeltlautenden Buchstab, und man schreibt nicht: Räbö, Wörtär, Läbän, Lüchtär, rödän ꝛc. ausser einigen wenigen, als: Bär, König, Rübe, süß, über ꝛc.

Will man hierbey solche Wörter, in deren Aussprache man die dazugehörigen Buchstaben deutlich vernehmen und unterscheiden kann, Stammwörter nennen, wird sich dadurch nicht unrecht die Sache begreiflich machen lassen.

Abstammungswörter hingegen heisen alsdenn die übrigen, wo sich sothaner Unterschied in der Aussprache nicht so deutlich giebt, die aber doch in der Bedeutung mit jenen eine Verwandschafft oder Gleichheit haben, also auch auf gleiche Art und mit eben solchen Buchstaben zuschreiben sind, jedoch so, daß selbige nach dem eigenen und unterschiedenen Laut in der Aussprache eingerichtet, dergleichen sind: Bäche von Bach, Völcker von Volck, Flüsse von Fluß, härter von hart, getödtet von Todt, fürchten von Furcht.

Doch darf man dahin nicht ziehen die Zeitwörter oder Verba, welche in Ausdrückung ihrer verschiedenen Zeiten bisweilen ganz fremde Buchstaben annehmen, die sich aus der Ubung geben; Also darf man nicht schreiben: nähmen, weil man auch sagt: er nahm. Item: man schreibt unterschiedlich: ich kann; können, konnte; sprach, sprechen, gesprochen ꝛc. ich werde, ward, wird, geworden, sie wurden.

## Die 6. Regel.

## Von Verwechselung der Selbstlautenden Buchstaben.

Wenn der Laut eines Buchstaben im Abstammungsworte anders ist als im Stammworte, so verwandelt sich das a in ä, als: Mann Männer, Stamm Stämme, Bahn gebähnt, ꝛc. das o in ö, als: Sohn Söhne, Wort Wörter, fromm Frömmigkeit, das u in ü, als: Ruhm rühmlich, Bruch Brüche, Fluß Flüsse, Fus

Füse

Füse, das e und ei in ie, nicht aber in ein bloßes e oder schlechtes i, als von gehen er gieng, von geschehen es geschiehet, von geben es giebt, schwierig von schwer, geschrieben von Schreiben, gegriffen von greifen ꝛc. Das ei und eu wie es zu gebrauchen, muß bloß aus der Ubung gefaßt werden.

Das y ist ohnstreitig ein fremder Buchstab, ob gleich solcher ehemals von einem mehr als deutschgelehrten bisweilen ohne Noth entlehnet, und also eingeführet werden wollen; Doch solchen gar abzuschaffen ist zu spät, daher wird selbiger gebraucht in fremden Wörtern und nechstdem blos statt des i in Endsyllben, und zwar in Abstammungswörtern wie in Stammwörtern, wenn gleich in jenen an diese noch eine Syllbe hinzukomt; Wie man also schreibt: Ey, bey, sey, Bley, Brey, frey, Geschrey, Artzney, so schreibt man auch Eyerweiß, Beyfall, daseyn, bleyern, Breymaul, Freyheit, zweyerley ꝛc. ausgenommen in einigen wenigen Wörtern, als: Zwietracht, Zwiespalt, nicht Zwyspalt, auch nicht freylich, sondern freilich.

## Die 7. Regel.

## Von Verdoppelung der Mitlautenden Buchstaben.

Wenn ein Buchstab in zweyen auf einander folgenden Syllben döppelt gehöret wird, so muß er auch doppelt geschrieben werden, als: in hoffen, lassen, bitten, zerrissen, nicht aber: in Hofe,

Hose, lasen, lesen, anbieten, verreisen, und dergleichen.

Auch behalten die Abstammungswörter die doppelten Buchstaben, welche ihre Stammwörter haben, sonderlich wenn solche am Ende eines Worts oder einer Syllbe bloß stehen, ob gleich zur Aussprache ein Buchstab schon gnug wäre, also schreibt man: GOtt, Mann, Herr, muß, will, soll, göttlich, herrlich, männlich, Irrthum, allstets.

Bekommen solche Syllben aber noch einen mitlautenden Buchstab am Ende, so fällt die Verdoppelung weg: Ich habe gekont, gewolt, gesolt, gemust, bekant ꝛc.

Das k und h wird mit einem c verdoppelt, als: in Backen, stecken, Klocke, Docken, drucken, und trachten, machen, richten, pochen.

Das z verdoppelt man mit einem t nicht vom Anfang der Wörter, sondern in der Mitte und am Ende, wenn ein kurzer selbstlautender Buchstab in der vorhergehenden Syllbe sich befindet, und dieses in den Abstammwörtern so wie in den Stammwörtern, wenn auch gleich in jenen nach dem z keine Syllbe mehr folget, als: setzen, Sitz ꝛc. härzen lautet bey denen am Harze ganz anders als hertzen.

## Die 8. Regel.

## Von gleichlautenden Buchstaben.

Den Gebrauch der gleichlautenden Buchstaben, dergleichen sind b und p, b und w,

d und t, f und v, g und k, ch, g, und i oder j, muß mehrentheils die Übung geben.

Kan man den erforderlichen Buchstaben nicht bey dem Abstammungswort erkennen, so suchet man solchen im Stammwort, also schreibt man: des Bundes von Bund, hingegen ein buntes Kleid. Schwung von schwingen, nicht Schwunk. Sarg von Sarges nicht Sarck. Stark von starken nicht starg. Gesang aus Gesanges. Er sank von sinken 2c.

Die Endung ig wird ordentlicher Weise mit g geschrieben, als: artig, dürftig, ewig, fertig, mannigfaltig, gnädig, günstig 2c. die Endung lich aber mit ch, anzüglich, weißlich, mißlich, händlich, heulich, käntlich, wenn nicht das l schon im Stammworte sich findet, als: Adlig von Adel, heilig von Heil, eilig von Eil, willig von Will, gesellig von Gesell.

Von beyden aber sind einige wenige Wörter ausgenommen, dergleichen sind von dem ersten: ich, dich, mich, sich, ein Strich, er strich, ein Stich, stich von stechen, brich von brechen 2c. Diedrich, Wütrich, Jähnrich, Heinrich, Friedrich, von dem letztern aber: Jeglich und Jülich.

Beyderley Art zu schreiben behält man auch, wenn solche Wörter in andern verlängert werden und nach der Syllbe lich oder ich noch mehr Syllben bekommen, als: ewig, ewiges, Ewigkeit, heilig, heiliges, heiligen, Heiligung, Heiligkeiten 2c. also auch röthlich, röthliches, Redlichkeit.

Die Endigung icht wird von einigen icht von andern igt, geschrieben, durchgehends aber schreibet man: dicht, Licht, Gewicht, Unterricht,

Ge-

Gewicht, Habicht, Gesicht, Pflicht, nicht ꝛc. dieses giebt Grund gnug das ch auch in andern dergleichen Sylben beyzubehalten, destoweniger aber darinnen eine Ausnahme zu machen; also wird auch ganz recht geschrieben: bergicht, buschicht, eißicht, kahnicht, klozicht, knorricht, öhlicht, fetticht, pechicht, schattichr, und dergleichen, doch findet sich auch aderigt, kothigt, waldigt, weinigt ꝛc. vielleicht aber mehr aus Unachtsamkeit, indem das t am Ende mehr eine harte als gelinde Aussprache zuerfordern scheinet, welche leztere aber sich in dem g, jene aber in dem ch findet.

Also auch die Endung gen der verkleinerten Nahmen und Dinge schreiben einige durch chen, andere durch gen, nachdem sie es gelinde oder hart auszusprechen gewohnt, als: Dögen, Büchelgen, Wörtgen, Herrgen ꝛc.

Das x, wird wenig im deutschen gebraucht, kan also mit ks oder chs nicht leicht verwechselt werden, auser in Axt, Hexe, Luxe, Eidex, fix und fertig.

Das c und y wird nur in den aus fremden Sprachen angenommenen Wörtern gebraucht, und aus Gefälligkeit das letztere auch in der Endsyllbe statt des i, daher jenes so wenig mit dem k als dieses mit dem i zu vertauschen, als Christ, Catechismus, Syllbe ꝛc.

## Die 9. Regel.

## Von dem Bindungszeichen

Solches wird gebraucht bey einem Worte welches am Ende einer Zeile nicht ausgeschrieben,

ben, sondern eine oder etliche Syllben davon die folgende Zeile anfangen. In Zerreisung solcher Wörter müssen alle die Buchstaben beysammen bleiben, die zur Aussprache einer Syllbe nöthig, als: Ab-thei-lung, fol-gen-den, le-di-glich, nicht aber Abth-eil-ung, folg-end-en, led-ich-lig; Ausgenomen in zusammengesezten Wörtern lässet man bey einem jeden Wort seine eigenen Buchstaben, ob gleich solche zum folgenden Wort ausgesprochen werden, als: he-runter, dur-chaus, vo-raus, da-ran, ist falsch; her-unter, durch-aus, vor-aus, dar-an, aber ist recht.

Die Buchstaben ch, ck, pf, ph, sch, sp, st, th, tz, werden niemals von einander gerissen, als: lachen, ste-cken, hü-pfen, pro-phet, wa-schen, raspeln, er-ster, ra-then, he-tzen.

Ehemals brauchte man auch solches Zeichen zwischen zweyen zusammengesetzten Wörtern die mit der Partikel der, die, das, den, dem, ausgesprochen werden müssen, heutigestags aber bleiben solche weg, und hängt man sie ohne das leztere mit einem sonst gewöhnlichen grosen Buchstaben zuschreiben zusammen; Also schreibt man nun: Federmesser, Pappierscheer, Schreibetisch, Dintefaß, Wanduhr ꝛc. gleichwie solches sich schon findet in Unterschrift, Beyhülfe, Wohnplatz, Schreibbuch, welche man niemals von einander zureisen pflegt. Ausgenommen in gar vielen, z E. Ober-Hof-Kirchen-und Konsistorial-Rath.

## Die 10. Regel.

# Von Unterscheidungszeichen.

Solche müssen nicht ohne Noth, wo die Deutlichkeit es nicht erfordert, zu viel gebraucht oder wohl gar vermehret werden wollen. Man hat gnug und überflüßig an dem Komma oder Strich, am Doppelpunkt oder Kolon: am Strichpunkt oder Semikolon; am Punkt. am Fragezeichen? am Ausruffungszeichen! am Einschaltungszeichen ( - ). Mehrere gäben ohnfehlbar der Sparren zuviel.

Solche aber müssen aus der Ubung gelernet werden, und eine Anweisung darzu will vor Gelehrte geschweige denn vor Anfänger zu schwer und hier zu weitläuftig fallen. Die Beyspiele davon finden sich in allen Schriften, so wie auch in gegenwärtiger.

Zu einem Versuch mag folgendes jetzo gnug seyn:

Ein Punkt schreibt man beym Schluß einer jeden Schrift oder Rede, sowohl als auch im Kontext oder Zusammenhang derselben, wenn man eine gewisse Periode oder einen Satz, aus deren etliche solche zusammen gesetzt, abgehandelt und nunmehro von etwas andern schreiben will, das mit dem vorigen keinen Zusammenhang hat.

Ein Strichpunkt wird ebenfals mitten in einer Schrift gebraucht, wenn ein nachfolgender Satz mit dem vorhergehenden durch die gewöhnlichen Bindungswörter in einen Zusammenhang gebracht wird, der doch vor sich eine eigene und be-

sondere Abhandlung hat; Also lassen sich diese beyden Zeichen am besten unterscheiden, wenn man sie beyde gebraucht zwischen zweyen unterschiedenen Sätzen, die weder dem Verstande noch der Wortfügung nach mit einander in einem Zusammenhang stehen, dieses aber alsdenn, wenn solche Sätze durch die Bindungswörter zusammen verknüpft werden. z. E. Wer sich nicht ziehen läßt, der macht sich selbst zu nichte; Wer aber Strafe höret, der wird klug. Item: Lerne Weißheit; Denn so du sie suchest, wird dir dein Anschlag gelingen; Hingegen die Gottlosen werden zu schanden.

Lässet man aber solche Bindewörter weg, so werden die Sätze durch einen Punkt unterschieden, z. E. Wer sich nicht ziehen läßt, der macht sich selbst zunichte. Wer Strafe höret, der wird klug.

Lassen sich dergleichen Sätze gar nicht so verbinden, so ist ohnstreitig zu ihrer Unterscheidung ein Punkt zu gebrauchen.

Das Kolon oder ein Doppelpunkt wird gebraucht nach den Worten, da man etwas anzuführen schreibt, und zwar vor solcher würklichen Anführung. z. E. Der Apostel spricht: Anfechtung lehret aufs Wort merken. Item: Der Prophet antwortet: Saget dem Mann, der euch gesand hat: So spricht der HErr: Ich schicke ein Unglück ꝛc. Item: Alles Gesetz wird in diesem Wort erfüllet: Liebe deinen Nächsten als dich selbst.

Wird aber dergleichen Redensart in sothane Anführung selbst eingerücket, so unterscheidet man

solche

solche blos durch ein Komma vor und nach derselben. z. E. Die Welt, sagt die Schrift, liegt im Argen.

Übrigens liegt nichts daran, ob dergleichen Sätze Deutlichkeit wegen von forne angefangen oder in einer Zeile fortgeschrieben werden.

Das Komma oder der Strich ist das vierte Unterscheidungszeichen und das nöthigste. Bey dessen Gebrauch ist vorerst aus der Sprachkunst zu mercken:

In jeder Rede oder Schrift bestehet eine jede Propositiön aus einem Nomine und Verbo, und zwar entweder ausdrücklich, oder daß doch eins von denselben darunter verstanden wird.

Außerdem wird auch öfters bey dem Nomine im deutschen ein Articulus gebraucht und statt desselben ein Pronomen, dem ist auch gleich zu achten das Participium, vor dem Nomine und seines gleichen braucht man auch Præpositiones.

Die Verba aber haben statt dessen vor und nach sich Adverbia. Auser diesen giebt es noch Conjunctiones wodurch zweyerley Propositiones mit einander verbunden werden, und Interjectiones wodurch eine heftige Gemüthsbewegung ausgedruckt wird.

Solchemnach giebt es neun Theile einer Propositiön oder eines Vortrags: Articulus, Nomen, Pronomen, Verbum, Participium, Adverbium, Præpositio, Conjunctio, Interjectio. Geschlechtswort, Nennwort, Fürwort, Zeitwort, Mittelwort, Nebenwort, Vorwort, Bindewort, Zwischenwort.

Wenn sich nun in einem Vortrag ein Nennwort oder was an dessen statt oder mit demselben gebraucht zuwerden pflegt, nebst einem Zeitwort findet, der Verstand desselben aber noch nicht völlig aus, sondern darzu noch einer oder etliche andere folgen, so wird solcher Vortrag von einem andern dergleichen unterschieden durch ein Komma.

Bisweilen werden etliche Nennwörter und andere, die an deren statt gebraucht werden, so wohl als Zeitwörter, auch alle übrigen unter gleicher Art der Wortfügung mit einander verbunden durch Bindewörter, bisweilen aber auch ohne solche, welchen lezternfalls man statt der Bindewörter ein Komma braucht, ersternfalls aber bleibt es weg. z. E. Himmel, Erde und Meer, Sonne, Mond auch Sterne nebst allem Heer darinnen lobet den HErren, danket Ihm und preiset seinen Nahmen. Ich und du, er oder sie, ihr mit uns sollet dieß Wort fassen. Oder: Ich, du, er, wir, ihr, sie fassen dieß Wort.

Ein Bindewort schliesset also ein Komma aus, jedoch nur zwischen solchen durch dasselbe mit einander verbundenen zwey Vorträgen, in deren einen ein Wort sich findet, das der Wortfügung nach noch zu einem andern Wort in den andern Vortrag gehöret; Findet sich aber in einem oder dem andern kein solch Wort, so werden ohngeachtet des Bindeworts beyde durch ein Komma unterschieden: z. E. Der Thau kühlet die Hitze, also auch ein gut Wort stillet den Zorn; oder: Der Thau kühlet die Hitze also auch ein gut Wort den Zorn.

Eben

Eben so wird auch das Komma gebraucht, wenn nicht unmittelbar darauf das Bindewort stehet, sondern ein oder etliche Worte noch vorhergehen: z. E. Die Anschläge des Bösen sind dem HErren ein Greuel, die Rede des Reinen aber ist Ihm angenehm.

Ein Nennwort darf von seinem Zeitwort so wenig als andere dazu gehörige Wörter von jenen durch ein Unterscheidungszeichen getrennet werden, wenn auch gleich solche durch Mittelwörter und andere gegeben würden; Also ist falsch: Unter den, allhier zu sehenden, und ja nicht außer Acht zu lassenden, Merkwürdigkeiten, verdienet wohl, den obersten Platz, ꝛc. Item: Sie werden, zur Unzeit und gezwungen, sinnreich in ihren Briefen ꝛc.

Ist mir recht, so gehöret auch hieher das Supinum, welches von seinem Zeitworte oder Nennworte nicht gerne getrennet werden wolte, ob auch gleich viel andere Wörter dazwischen kommen; Also ist falsch: Ich höre auf, zuschreiben! Ich thue ein Gelübde, lieber ein Vierteljahr länger zubleiben ꝛc.

Solten Redensarten vorkommen wo einige Undeutlichkeit oder Mißverstand zubesorgen, so ist dieser Fall die einzige, eigentliche und wahre Nothwendigkeit eines Unterscheidungszeichen, darf also alsdenn niemals weggelassen werden, wenn auch gleich alle obige Regeln darunter leiden solten. z. E. Treffen gilt, nicht nahe schiesen. Item: Mancher ziehet die Jugend, mit Liebe? Nein! mit Furcht. Ein anderer braucht die Worte, nicht die Ruthe

Ein Fragzeichen wird gesetzt nach einer würklichen Frage. z. E. Wo gehöret es hin? Hieher. Wenn aber nicht würklich gefragt wird, so komt an dessen statt ein anderes erforderliches Zeichen.

Ein Ausrufungszeichen brauchet man nach einem jeden Ausdruck einer heftigen Gemüthsbewegung. Z. E. Feur! Halt! Wehe dir Chorazin! Wehe dir Bethsaida!

Wenn zwischen einem Vortrag ein anderer eingerückt wird, so unterscheidet man solchen durch ein Komma vor und nach ihn; Ist er aber etwas lang, brauchet man dazu auch wohl zwey Klammern oder das Einschaltungszeichen. Z. E. die Furcht des HErren, spricht Salomo, ist der Weißheit Anfang. Worauf jemand kühne ist (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Dergleichen ist aber nicht eher nöthig, als wenn die Einschaltung noch mehr als ein Komma erfordert, aus welchen sodann eine Verwirrung und Undeutlichkeit zu befürchten, und daher statt des Komma dieses Einschaltungszeichen dienen muß.

## Die 11. Regel.

## Von Abbreviaturen.

Abbreviaturen sind nicht völlig ausgeschriebene sondern nur mit einigen ihrer Buchstaben oder auch mit gewissen Zeichen ausgedruckte Worte. Ihr Gebrauch muß behutsam und ohne Nachtheil der Deutlichkeit folglich in gewöhnlichen

lichen und bekanten, nicht aber gezwungenen oder abgeschmackten Zügen und Figuren eingerichtet seyn.

## Die 12. Regel.

## Von Buchstaben fremder Wörter.

Wer die fremden Sprachen versteht, behält derselben ihre eigene Orthographie, wo nicht, ist es keine Sünde solche auch mit deutschen Buchstaben zu schreiben. Also findet sich dieses schon lange in Christus, Catechismus, Catholisch, und wird diesem nicht unrecht in andern nachgeahmet.

Haben sich solche Wörter mit dem deutschen bereits vermählet und nehmen deutsche Endungen an, oder haben gar schon das deutsche Burgerrecht gewonnen, muß es dabey bleiben, und solte man unserer vollkommenen Muttersprache nicht einen Mangel aufbürden wollen, und ihr zur Schande die Worte halb mit deutschen und halb mit fremden Buchstaben schreiben. Zumahl, da überhaupt keine gnugsame Ursache vorhanden, wenn ein deutsch Wort mit einem fremden übereinklingt, daß es auch davon herkommen, und noch weniger, daß es auch mit gleichen fremden Buchstaben geschrieben werden solte.

Ist aber die fremde Orthographie nicht mit der deutschen zuvereinigen, so dürfen weder deutschen Wörtern fremde Buchstaben noch deutschen Buchstaben fremde Aussprachen aufgebürdet werden. Also ist falsch: Cammer, Cörper, Creutz, Acteur, oder Akteur.

Zu-

## Zusatz
# Vom das und daß.

Das ist ein Geschlechtswort oder ein Fürwort. Als ein Geschlechtswort stehet es allezeit vor dem Nennworte, dessen Geschlecht es andeuten soll. Z. E. das Buch, das Pappier, das Federmesser, das Dintefas. Bisweilen stehet noch ein anderes Wort darzwischen; z. E. das lebendige Wort, das himlische Licht. Als ein Fürwort stehet es entweder nach seinem Nennworte an dessen statt es gebraucht wird, oder statt eines andern Worts worauf es sich beziehet, und jedesmal auch mit welches oder solches gegeben werden kann. Z. E. das Wort, das lebendig macht, oder welches lebendig macht. Das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich, oder: solches thue ich. Er liest aus dem Buche, das ihm sein Vater gekauft. In diesen Fällen wird es allezeit mit einem kleinen s geschrieben.

Daß ist ein Bindewort, welches zwey aus einander folgende Sätze mit einander verbindet und an dessen statt auch bisweilen, wenn der Nachsatz aus dem Vorsatz folget, damit kan gebraucht werden. Z. E. Christus ist gestorben, daß wir durch ihn leben sollen, oder damit wir durch ihn leben sollen. GOttes Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. So ich aber das thue, das ich nicht will, so bekenne ich daß das Gesetz gut sey. Und in diesem Fall wird es mit einem ß geschrieben.

## Vom ß.

Das ß oder eigentlich sz wird an statt eines doppelten ſſ gebraucht, weil die alten das z nicht stärker auszusprechen pflegten als das s. Im Schreiben aber brauchen es einige auch in der Mitte der Wörter und durchgehends als ein doppelt ſſ, lassen hingegen das ſſ wenig sehen, weil jenes schöner aussiehet auch leichter und geschwinder zu machen als dieses, und man der Vermehrung der Buchstaben nebst der daher gesuchten Künsteley gantz wohl überhoben seyn kan.

## Vom Gnug, Genug oder Genung.

Diese dreyerley Art zuschreiben findet sich in den Schriften; Weil man aber kein Bedenken nimt Gnugthuung, ein Gnüge thun, oder noch weniger sich begnügen lassen und Vergnügen der Aussprache ohne Schaden zuschreiben, so ist ohnstreitig gnug von sothaner Schreibart nicht zuunterscheiden.

## Von dem Vorwort für und vor.

Der Unterschied dieser beyden Wörter scheinet eine blose subtile Grille zu seyn. Man muß scharf zuurtheilen wissen, wenn man solchen wahrnehmen will. Oft bleibt man zweifelhaft, welches von beyden man brauchen soll. Daher wird man in den besten Schriftstellern gewahr, daß sie immer eins vor das andere nehmen und beyde ohne Unterschied gebrauchen. Andere,

um

um sich aus diesem Labyrinth zufinden, wollen vor für höflich und für für grob oder pöbelhaft halten und dieses gar wegschmeissen. Ursachen, warum sich dieses nicht thun liesse, finde bis dato noch nicht. Wer jedoch gerne ein Wort mehr in seiner Sprache siehet, und lieber gekünstelt als schlechtweg schreibet, der versuche nach folgenden den Unterschied zutreffen.

Vor braucht man in solchen Wörtern und Redensarten, da man auch vorher nehmen oder doch darunter verstehen kann, und kann solchergestalt dem hinter oder hintenher entgegengesetzt werden. Als: vor dem Tische stehen. Das Buch liegt vor dir. Nicht hinter dem Tisch, nicht hinter dir. Ich will dir vorschreiben, ich schreibe vor. Dieß hat den Vorzug. Nehmlich alles dieses gehet vorher.

Wo sich aber dergleichen Redensarten nicht auf solche Art erklären lassen, sondern vielmehr eine Bestimmung, Nutzen und Vortheil bedeuten, auch wo sie leicht mit an statt verwechselt werden könten, braucht man nicht vor sondern für. Z. E. das Buch ist für mich, nehmlich bestimt oder es dienet mir, gehöret mir zu, das Buch ist vor mir, bedeutet daß es vor mir liegt. Ich stehe davor, heißt ich stehe vor etwas, vor dem Tische nicht hinter dem Tische; Ich stehe dafür aber ist so viel als, ich bin dafür gut, ich stehe an statt dessen. Christus ist für mich gestorben nehmlich an statt meiner; Christus aber ist auch vor uns gestorben, das ist: Ehe als wir, vorher daß wir ihm nachfolgen und hinter

ter ihm her sterben sollen, damit wir auch vor ihm und nicht an statt seiner leben sollen. Also auch ein Fürsprecher spricht an statt eines andern. Vorbild aber bildet dasjenige vorher ab, was nachgemacht werden soll.

# Christliche Schulgebete,

der

# Lieben Schuljugend

zum besten dem Druck übergeben

von


## Manasses Funk,

Hiesigen deutschen Schulhalter, auch Schreib- und Rechenmeister.



Frankfurth am Mayn,

Bey Heinrich Ludwig Brönner,

1753.

# Vorrede.

Ein Feur zündet das andere an, und eine Veranlassung hilft zur andern. Es würde mir so wenig diese Vorschriften einiger Schulgebete als die Anmerkungen vom Schön- und Rechtschreiben dem Druck zuübergeben in den Sinn gekommen seyn, wo mir nicht zu diesen leztern der darzu erwehlte Raum der Probe- und Stechschriften zuenge werden wollen. Daher ich anderwärts durch den Druck solche mit mehrern auszuführen so-

wohl als meiner anvertrauten Jugend die bisher eingeführten Schulgebete zu liefern veranlasset worden. Der allerhöchste Meister unsers Betens lasse dieselben allezeit mit unaussprechlichen Seufzen seines heiligen Geistes gesegnet seyn, damit meine Geliebte Schuljugend nebst den sämtlichen Wertheſten Angehörigen die Frucht davon an Leib und Seele zu allen Zeiten genieſen mögen.

I. Mor-

# I. Morgengebet.

## Beym Anfang einer neuen Woche.

Ewiger, einiger und allmächtiger GOtt, liebreicher, gnädiger und barmherziger Vater im Himmel, HErr Zebaoth, höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein GOtt; denn ich will vor dir beten. HErr, frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir ſchicken und darauf mercken.

Lieber himmliſcher Vater, der du der rechte Vater biſt über alles was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, wir deine armen Kinder danken dir durch JEſum Chriſtum deinen Sohn unſern HErrn, daß du uns an deinem geſtrigen Sabbath ſo gnädiglich bewahret, uns Ruhe und Geſundheit geſchencket, das Wort deiner Wahrheit verkündigen und denſelben alſo im Segen zurück legen laſſen. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit, laß daſſelbe ſeyn unſers Fuſes Leuchte und ein Licht auf unſern Wegen.

Wir danken dir, daß du uns wunderbarlich gemacht hast. Wunderbarlich sind alle deine Werke, das erkennet unsere Seele wohl. Du hast uns bisher so väterlich erhalten, uns Gutes und Barmherzigkeit erwiesen, Leben und Wohlthat an uns gethan, und dein Auffehen hat unsern Odem bewahret.

Wir danken dir, daß du uns von der Obrigkeit der Finsterniß, von Sünde, Tod und Hölle erlöset, uns versetzet in das Reich deines liebsten Sohnes, und durch denselben uns zur Kindschaft deiner väterlichen Liebe nach deinem Wohlgefallen wiederum berufen und verordnet hast.

Wir danken dir, daß du uns deinen heilgen Geist und mit demselben allerley geistlichen Segen von himlischen Gütern durch Christum gegeben hast, durch welchen du uns erleuchtest, heiligest, zur Erkentniß deiner Wahrheit und allen Rath, der uns nützlich ist zur Seligkeit, gelangen lässest, und durch welchen wir allein dich kindlich und erhörlich anrufen können.

Wir danken dir auch, daß du uns in dieser vergangenen Nacht ruhig und sicher schlafen lassen, uns vor den Nachstellungen des Satans und vor allem Bösen gnädiglich bewahret und uns gesund und fröhlich erwecket hast, daß wir nun mit Freuden wiederum an unsere tägliche Arbeit gehen, und die Stunden unsers Berufs, worinnen wir zur Erkentniß deines väterlichen Willens nebst allerley Weißheit, Kunst und Wissenschaft angewiesen werden sollen, getreulich abwarten können.

Ver-

Vergib uns, o liebreicher Vater, alle unsere Sünden, womit wir dich in dieser Nacht und die vergangene Zeit unsers Lebens in Gedanken, Worten und Werken wissentlich und unwissentlich beleidiget und erzürnet haben. Verwirf uns um deßwillen nicht von deinem Angesicht, und gieb uns deinen heiligen Geist, der uns leite und regiere, damit wir unsere Sünden erkennen, sie bereuen, uns zu dir bekehren und hinführo alle Sünden und Untugenden, welche dich von uns abwenden, mit Ernst hassen, fliehen und meiden mögen.

Laß uns deiner väterlichen Liebe, Erbarmung und Aufsicht auch diese Woche hindurch allezeit treulich empfohlen seyn. Gieb unsern Lehrern den Geist der Weißheit, der Liebe und der Sanftmuth. Lege du selbst ihnen die Worte in den Mund, welche sie uns in deinem Nahmen sagen sollen, und lehre ihnen die Weißheit, darinnen sie uns nach deinem Wohlgefallen zu unserm zeitlichen und ewigen Wohl unterrichten sollen. Laß sie selbsten wandeln uns zu einem guten Vorbilde in deiner Wahrheit, im Geist, im Glauben. Laß sie treulich anhalten mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, mit Strafen des Bösen. Laß sie mit unserer Schwachheit Geduld tragen und in allen diesen Stücken beharren, bis sie sich selbst und uns selig machen.

Gieb uns aber auch willige und gehorsame Herzen, daß wir ihren Unterricht und Ermahnung gerne annehmen, uns ihrer Züchtigung zum Guten ohne Murren und Widerspenstigkeit unterwerfen, sie kindlich lieben, ehren und ihnen

gerne folgen, damit sie nicht ihr Amt uns zum Nachtheil und Verderben mit Seufzen thun sondern mit Freuden.

Gieb uns also dein himmlisches Gedeyen zum Pflanzen und Begiesen, zum Lehren und Lernen. Hilf, daß wir unsern Verstand, alle Kräfte des Leibes und der Seelen und alles Gute, das wir von deiner gnädigen Vaterhand empfangen haben, zum Guten anwenden und solches dergestalt zurichten und üben, damit wir dadurch dermaleinst viel Frucht schaffen, deine göttliche Ehre befördern, dein Reich ausbreiten, dir und unserm Nächsten nützliche Dienste leisten und unsers sowohl als anderer ihr Zeitliches und ewiges Wohl bessern mögen. Laß uns aufwachsen in deiner Furcht und zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bey GOtt und Menschen.

Leite uns durch deinen heiligen Geist in deinen Geboten, heilige und führe uns in deiner Wahrheit, daß wir dich unsern einigen GOtt, Schöpfer und Erhalter und deinen Sohn, den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen, dich über alle Dinge fürchten, lieben und dir vertrauen, dir dienen, dir anhangen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit alle unser lebenlang mit ganzen Herzen, mit ganzer Seele und aus allen Kräften.

Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen; Denn du bist unser GOtt, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Behüte uns für aller Abgötterey, Irrthum, Aberglauben, Verführung und Muthwillen, für aller Gottlosigkeit, Bosheit, Schande und Laster. Gieb uns nicht

in

in die Gewalt des Satans. Ubergieb uns nicht in den Willen unsers sündlichen bösen Fleisches und Blutes und allen Reizungen und Verführungen der Welt, sondern hilf, daß wir solchen durch deine Gnade und Kraft von oben herab widerstehen und die Sünde nicht in uns herschen lassen. Gieb uns täglich, was wir nöthig haben zu unserer Erhaltung an Nahrung, Kleidung oder was wir sonst zu unserer Nothdurft brauchen.

Erhalte uns insgesamt, die wir auf dieser Erden wohnen, in deiner Wahrheit, in deiner väterlichen Vorsorge, in deiner Gerechtigkeit; Laß sich solche täglich unter uns ausbreiten und dein Reich unter uns vermehret werden, daß wir auf Erden erkennen deine Wege, unter allen Heiden dein Heil. Heilige uns in deinem Willen, mache uns zu allem Guten fertig und schaffe in uns selbst, was vor dir gefällig ist.

Erhalte unsere Herren, alle Obrigkeit und Gewaltigen der Erden bey langen und gesunden Leben, bey gutem Regiment und in allem Frieden. Gieb ihnen die Weisheit die um deinen Thron ist, daß sie über dein Volk mit Gerechtigkeit und Wahrheit herrschen und solches richten mit rechtem Gericht, daß sie Friede und Ruhe allenthalben erhalten ohne Ansehen der Person, die Armen, Fremdlinge, Witben und Waisen versorgen und beschützen und sich darinnen mit reinem Gewissen so verhalten, wie sie es vor deinem Richterstuhl dermaleinst verantworten können.

Laß die Lehrer und Diener deines Worts

auf sich selbst Acht haben und auf die ganze Heerde, unter welche sie der heilige Geist zu Bischöffen gesetzet hat, daß sie die Gemeine Gottes weiden und das Geheimniß Christi Lehren nicht mit menschlicher Weisheit, sondern mit Kraft und Worten, die der heilige Geist lehret, darinnen anhalten so wohl zur gelegenen Zeit als zur Unzeit, ermahnen, strafen, dräuen, mit aller Geduld und unverfälschter Lehre, mit heilsamen und untadlichen Worten, auch in allen sich selbst darstellen zum Vorbilde guter Werke und die ganze Gemeine in einer willigen und GOTT wohlgefälligen Nachfolge nicht allein ihrer Worte sondern auch ihrer Werke wandeln möge.

Gieb uns jederzeit deinen gnädigen Segen zu dem Feld- und Ackerbau und zu eines jeglichen seiner Nahrung und Handierung. Verleihe uns zu den Früchten der Erden gute und gedeyliche auch sonsten gesunde Witterung. Gieb uns Frühregen und Spatregen, warm Wetter und Sonnenschein, ein jegliches zu seiner Zeit nach deiner weisen Vorsehung und Regierung. Wende in Gnaden von uns Hagel und Ungewitter, schädlichen und unzeitigen Frost, Feur und Wassersnoth, Pest, Krieg, Theurung und andere Plagen, welche wir mit unsern Sünden wohl verdienet haben.

Erbarme dich aller Armen, Elenden und Nothleidenden, aller Schwangern, Witben und Waisen, aller, welche in Schwehrmuth, Krankheit und andern Gefährlichkeiten sind oder unschuldig Gefängniß und Verfolgung leiden. Hilf ihnen in allen ihren Nöthen und Anliegen, das dir am besten bewust ist. Nimm

Nimm in deinen allmächtigen Schutz unsere lieben Eltern und Anverwandten. Sey du selbst ihr reicher Vergelter alles des Guten und der Sorge, welche sie an uns wenden, hilf auch das wir ihnen in Gehorsam und Liebe davor dankbar seyn.

Endlich sey du unser aller gnädiger GOtt, Schützer und Helfer, und gieb uns über alles, was wir bitten und verstehen, das, was uns nützlich und selig ist zu diesem und jenem Leben nach deiner unendlichen Liebe und Erbarmung durch JEsum Christum unsern HErren und Heiland. Amen!

Vater Unser, der du bist in dem Himmel. Dein Nahme werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brot gieb uns heute. Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Ubel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

## II. Tägliches Morgengebet.

### Beym Anfang der Morgenschule.

HErr, HErr Himmels und der Erden und HErr meines Lebens, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen, und gehe nicht ins Gericht mit deinem Kinde, denn vor dir ist kein lebendiger gerecht.

Wir danken dir, lieber himlischer Vater, durch

durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErren, durch welchen wir dir allein angenehm und gefällig sind, daß du uns diese vergangene Nacht gesund und ruhig hast lassen zurück legen, und uns bis hieher an Seel und Leib so gnädiglich und väterlich erhalten. Du HErr hast Groses an uns gethan, deß sind wir fröhlig.

Wir bitten dich demüthig, rechne uns nicht zu, womit wir in dieser Nacht und von Mutterleibe an wieder dich gesündiget haben, und nimm dafür das theure Blut unsers Heilandes JEsu Christi zur Versöhnung in Gnaden an.

Sey mit uns diesen Tag, leite uns in deiner Wahrheit und lehre uns; Denn du bist der GOtt, der uns hilft, täglich harren wir dein. Segne unsere Arbeit und laß uns nichts reden, nichts gedenken, nichts vollbringen, als was dir wohlgefället. Laß uns wissen die himlische Weisheit, daß wir darinnen wie auch in allen guten Künsten und Wissenschaften zu deiner Ehre und zu unserm eigenen und unsers Nächsten Besten täglich vollkommener werden. Erleuchte unsern Verstand durch deinen heiligen Geist, heilige unsern Willen und mache uns zu allem Guten geschickt und fertig. Sende deine heiligen Engel, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen, daß weder der Satan noch böse Menschen uns einiges Leid zufügen können.

Behüte uns vor Sünden und wende in Gnaden von uns ab alle Strafen und Plagen derselben. Gieb uns väterlich alles, was zur leiblichen Nahrung und Nothdurft gehö-

höret, und laß uns hierinnen alle unsere Sorge auf dich werfen.

Erbarme dich aller Menschen nach deiner Liebe, die von der Welt her gewesen ist. Segne, schütze und erhalte unsere Herren und alle Obrigkeit, unsere Lehrer, Eltern und Anverwandten. Laß dein Wort unter uns reichlich wohnen und nach deinem Wohlgefallen viel Früchte bringen in allen guten Werken, im Glauben, in der Liebe, Gerechtigkeit und Wahrheit, und hilf uns endlich zu deinem ewigen und himmlischen Reich durch JEsum Christum unsern HErren und Heiland. Amen!

Vater Unser ꝛc.

## III. Gebet.

### Beym Beschluß der Morgenschule.

HErr, HErr GOtt, barmherzig und gnädig, geduldig und von groser Güte, der du bewahrest Gnade in tausend Glied und vergiebest Missethat, Ubertretung und Sünde.

Wir deine Kinder sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue; die du die Zeit unsers Lebens und auch anjetzo in diesen Stunden an uns gethan hast. Laß uns das Gute, das wir gehöret und gelernet haben wohl fassen und behalten und uns darinnen üben, damit wir täglich geschikter und tüchtiger werden, deinen Willen in diesem Leben zuvollbringen und aufwachsen in der Furcht des HErren zum Preise deines heiligen Nahmens, zur Freude unserer

Eltern

Eltern und Lehrer und zum Dienst und Besten unsers Nächsten.

Begleite uns durch deine heiligen Engel auf unsern Wegen, damit wir ohne Gefahr still und jederman wohlgefällig allezeit aus und eingehen. Laß deine Furcht beständig bey uns seyn so wohl in als auser der Schule, damit wir uns nicht nur vor Menschen sondern vor deinen Augen, die alles sehen, scheuen und das Böse meiden. Behüte uns vor Aergerniß, Verführung und Muthwillen aller bösen Buben. Hilf daß wir uns gegen unsere Eltern und alle Menschen in allen unsern Thun und Lassen so verhalten, damit wir an dir einen gnädigen GOtt und Vater, bey unserm Nächsten Liebe und bey uns selbst ein gut Gewissen behalten mögen. Amen!

Vater Unser, ꝛc.

Der Nahme des HErren sey gelobet und gebenedeyet von nun an bis in Ewigkeit.

Der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinnen in Christo JEsu zum ewigen Leben. Amen!

Unsern Ausgang segne GOtt, unsern Eingang gleichermaßen. Segne unser tägliches Brot, segne unser Thun und Lassen. Segne uns mit seligem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

## IV. Gebet.

### Beym Anfang der Nachmittagsschule.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErren JEsu Christi in Kraft des heiligen Geistes, der uns nach seiner grosen Barmher-

zigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hofnung durch die Auferstehung JEsu Christi, der uns mit allerley geistlichen und leiblichen Segen überschüttet, uns ein gutes Land und Speise die Fülle gegeben und uns jetzo wiederum versammlet hat, daß wir solches öffentlich zu seinem Lob und Preiß unter einander rühmen können.

Liebreicher Vater im Himmel, segne auch jetzo unser Thun und unsern Fleiß, wozu wir uns in deinem Nahmen wiederum wenden. Laß uns begierig seyn nach der vernünftigen lautern Milch deiner Wahrheit, auf daß wir durch dieselbige zunehmen in allerley Lehre und Erkentniß, und bereit sind zur Verantwortung jederman, der Grund fordert von der Hofnung die in uns ist, auch allesamt selbst geschickt werden die Geister zu prüfen, und uns nicht von allerley Wind loser Lehre wiegen und wegen lassen zu dürfen, die von deiner Wahrheit abweichet.

Laß uns gleich gesinnet seyn, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, nichts thun mit Betrug, Heucheley, Neid, Boßheit, nicht afterreden noch zanken, nicht eiteler Ehre geitzig seyn, sondern aus Demuth andere höher achten als uns selbst, nicht Böses vergelten mit Bösen, noch Scheltwort mit Scheltworten, sondern dagegen segnen. Mache uns fertig in allen guten Werken zuthun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist durch JEsum Christ, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Vater Unser, ꝛc. Der Friede GOttes ꝛc.

V. Ge-

# V. Gebet.

## Beym Schluß der Nachmittagsschule.

Gelobet sey der HErr, der GOtt Israels, der uns erhöret, der uns gerathen, der uns geholfen hat. Der HErr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich, Kindeskinder werden deine Werke preisen und von deiner Gewalt sagen. Gnädig und barmhertzig ist der HErr, geduldig und von groser Güte. Der HErr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke.

Wir preisen dich liebreicher Vater im Himmel vor deine Gnade, die du anjetzo in diesen Stunden uns abermal erwiesen hast. Du hast uns wissen lassen deine Wege und uns unterrichten lassen in allerley Kunst und Weisheit. Du hast uns Vernunft und Verstand gegeben, daß wir solches begreifen und fassen können, ach laß es uns auch behalten, zum Dienst unsers Nächsten und zu unserm eigenen Besten anwenden und dich deswegen allezeit loben, rühmen und preisen. Amen!

Vater Unser, ꝛc.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe komt. Meine Hülffe komt vom HErren, der Himmel und Erden gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, der dich behütet schläfet nicht. Siehe! der Hüter Israels schläfet noch schlummert nicht. Der HErr behütet dich, der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages

ges die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der HErr behütet dich vor allem Ubel. Der HErr behütet deine Seele. Der HErr behütet deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

## VI. Tägliches Abendgebet.

HErr, der du in der Höhe wohnest und schaffest und erhältest alles, was im Himmel und auf Erden ist mit deiner starken Hand und allmächtigen Arm. HErr, ich rufe zu dir, eile zu mir, vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe. Mein Gebet müsse vor dir tügen wie ein Rauchopfer meiner Hände aufheben wie ein Abendopfer.

Gnädiger und barmhertziger GOtt, durch deine Güte ist abermals ein Tag unsers Lebens verflossen, an welchem wir viel Gutes, Gnade und Erbarmung von deiner liebreichen Vaterhand empfangen haben. Du hast uns gemacht, alles was wir um und um sind, uns Leben und Odem gegeben und bis hieher so gnädiglich erhalten. Du hast unser Denken, Tichten und Trachten gesegnet und unsern Fleis nicht vergebens seyn lassen. Nun HErr, wie können wir dir vergelten alle deine Wohlthaten? Du sprichst selbst: Gieb mir, mein Sohn, dein Hertz. Dieses opfern wir dir und geben es dir zu eigen, heilige es selbst nach deinem Wohlgefallen mit dem Blute JEsu Christi, daß es dir ein angenehm Opfer werde. Gedenke nicht der Sünden unserer Jugend, noch aller unserer Ubertretung, womit wir dich diesen

Tag beleidiget haben. Sey mit uns in dieser Nacht, laß uns unter deinem Schutz und Schirm ruhig schlafen und sicher wohnen. Erbarm dich aller Menschen, gedenke an das Werk deiner Hände in Gnaden, und laß keines davon verlohren gehen. Bewahre unsere Herren und alle Obrigkeit, wie einen Augapfel im Auge. Hab acht auf unsere Lehrer und Haußhalter deiner Geheimnisse. Nimm dich aller Armen, Elenden, Nothleidenden oder die sonst deiner Hülfe besonders nöthig haben, gnädiglich an. Behüte unsere Stadt und liebes Vaterland, unsere Eltern und Anverwandten und uns insgesamt vor Krieg, Theurung, Pest, Feuer- und Wassersnoth und andern Strafen unserer Sünden. Wecke uns morgen zu rechter Zeit gesund und fröhlich wiederum auf, daß wir vor allen Dingen dir Lob und Dank abstatten, und unter deinem Segen wiederum an unsere Verrichtung gehen können. Laß uns aber auch wachen und bereit seyn, wenn dein Sohn komt, ihn mit Freuden zu empfahen und dir allezeit mit reinem Hertzen zudienen, durch denselben deinen lieben Sohn JEsum Christum unsern HErren. Amen!

Vater Unser ꝛc.

## VII. Gebet.

### Beym Schluß der Woche.

HErr unser Herrscher über alles, was im Himmel und auf Erden ist, lebendiger und dreyeiniger GOtt, Vater Sohn und heiliger Geist. HErr unsere Stärke, unser Fels, unsere Burg

und

und unser Erretter. HErr, unser GOtt, unser Hort, auf den wir trauen. HErr, unser Schutz, unser Schild und Horn unsers Heils.

Wir danken dir und loben deinen heiligen Nahmen, daß du uns diese vergangene Woche gesund und glücklich vollenden lassen, uns reichlich und väterlich versorget mit aller Nothdurft an Leib und Seel, Schaden und Gefahr von uns gewendet, uns Segen und Gedeyen gegeben zu allen unsern Thun, und das Werk unserer Hände lassen wohl gelingen.

Heiliger und barmhertziger Vater im Himmel, wir beschliesen jetzo unsere tägliche Arbeit, und fangen nach deiner heiligen Verordnung mit diesem Abend den Tag deiner Ruhe an, den Sabbath, in welchen wir von unsern Geschäften ebenfals ruhen sollen. Laß uns doch alle unsere Arbeit, die wir diese Woche hindurch getrieben, beyseite setzen, und alle unsere Gedanken davon abwenden, solche aber vielmehr zu dir richten und mit Ernst dahin trachten, wie wir deinen Sabbath nach deinem Wohlgefallen feyren mögen. Ach! HErr, wir wissens nicht, wie wir es thun sollen, lehre du es uns selbst. Laß uns thun nicht, was wir wollen, sondern was du willst, nicht wornach wir gelüsten, sondern wozu uns dein Geist treibet. Hilf, daß wir mit Freuden zu deinen Versammlungen eilen, dich loben, rühmen und preisen um alle deiner Güte willen, die du an uns gethan hast, und öffentlich vor dir bekennen, daß du allein unser GOtt bist, der ewig lebet, dem wir allein dienen und ihn fürchten, und in welchen wir Gerechtigkeit und Stärke finden.

Laß uns im Geist und in der Wahrheit uns zu dir wenden und dir alle unsere Noth und Anliegen vortragen. Laß uns dein Wort anhören, selbst lesen betrachten und darinnen forschen, was du zu unserm Seelenheil uns vorgeschrieben. Erleuchte unsern Verstand, daß uns nichts verborgen bleibe von allen dem Rath, der uns nützlich ist zur Seligkeit. Heilige unsern Willen, und schaffe selbst in uns beyde das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Neige unser Herz zu deinen Geboten, daß wir deine Rechte lernen und solche unsers Herzens Trost und Freude seyn lassen. Erhalte uns das Wort deiner Wahrheit und laß uns wissen das Geheimniß deines Reichs.

O grosser GOtt, du siehest in was vor Elend wir leben! Alle Welt verläßet dich die lebendige Quelle. Sie machen sich hier und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind und kein Wasser geben. Man rufet zwar deinen Nahmen an, aber mit Unverstand. Man nahet sich zu dir mit den Lippen, aber das Herz ist ferne von dir. Man rühmet sich deines Worts und thut doch nicht darnach. Wir gehen alle in der Irre wie Schafe, ein jeder siehet auf seinen Weg und erwehlet sich seinen Gottesdienst nach dem eigenen Rath seines Hertzens. Wir sind gleich wie vorhin, da du nicht über uns herrscheteſt und wir nicht nach deinem Nahmen genennet wurden.

Erbarme dich solcher Noth und Gefahr unserer Seelen, in welche du uns um unserer Sünde willen übergeben hast. HErr, zürne nicht zusehr und gedenke nicht ewiglich unserer Missethat,

und

und laß uns nicht darinnen verderben. Siehe doch das an, daß wir alle dein Volk sind. Du bist ja unser Vater und unser Erlöser, von Alters her ist das dein Nahme. Kehre dich wiederum zu uns, und sey deinen Knechten gnädig, wie du vormals gethan hast. Laß uns nicht in unserm eigenen Willen wandeln, sondern leite uns durch deinen heiligen Geist in deinen Geboten. Laß uns nicht irren von deinen Wegen noch unser Herz verstocken, sondern hilf, daß wir deinen Willen erkennen, dich im Geist und in der Wahrheit anrufen, und dir dienen ohne Furcht und Heucheley unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist, damit dein heiliger Tag allezeit ein lustiger Sabbath heise dem HErrn zu heiligen und zu preisen.

Bewahre uns deinen Sabbath hindurch vor Unglük Gefahr und Noth. Laß weder den Fürst der Finsternis noch seinen Kindern des Unglaubens einige Gewalt über uns, damit nicht unsere Ruhe in dir gestöret und wir in der Heiligung deines Tages gehindert werden.

Gieb uns gnädiglich, was wir brauchen zu unserer Erhaltung und Nothdurft, und laß unsere Herzen nicht beschwehret werden mit Sorgen der Nahrung. Hilf, daß wir uns deines Tages jederzeit freuen, nicht aber in der Freude dieser Welt, sondern des HErrn, die wir in deinem Lobe über alle deinen Wohlthaten, deiner Güte und Liebe an uns empfinden, bis wir dich dort ewiglich in deiner Herrlichkeit sehen, von aller unserer Arbeit und Mühseligkeit dieses Lebens ruhen. Mit Abraham, Isaac und Jakob und allen Auserwählten

ten in deinem Reich einen Sabbath nach dem andern halten und trunken werden von den reichen Gütern deines Hauses.

Erhöre uns, o ewiger und allmächtiger GOtt! sey uns gnädig, und hilf uns in allen unsern Nöthen und Anliegen, worinnen wir dich jetzo und allezeit in kindlichen Vertrauen anrufen, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErren und Heiland, welcher mit dir und dem heiligen Geist lebet und regieret in gleicher Majestät und Ehre, wahrer GOtt und Mensch, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Vater Unser ꝛc.

# Tisch-Gebete.

## Das VIII. Gebet.

### Vor dem Essen.

HErr GOtt Vater im Himmel, erbarm dich über uns. HErr GOtt Sohn der Welt Heiland, erbarm dich über uns. HErr GOtt heiliger Geist, erbarm dich über uns, sey uns gnädig, und erhöre uns.

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Vater Unser ꝛc.

HErr GOtt himmlischer Vater, segne uns diese deine Gabe, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn, unsern HErren. Amen!

Diese

Diese Speise segne uns GOtt der Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der heilige Geist. Amen!

## IX. Gebet.

### Nach dem Essen.

Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich, der allem Fleische seine Speise giebt, der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anruffen; Denn der HErr hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch gefallen an jemandes Beinen, der HErr hat gefallen an denen, die ihn fürchten und auf seine Güte warten.

Vater Unser ꝛc.

Wir danken dir, lieber HErr GOtt, himmlischer Vater, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn, für alle deine Gaben und Wohlthaten, womit du uns anjetzo gespeiset und gesättiget hast. Wir danken dir, daß du es uns gegeben und uns solches lassen wohl schmecken. Ach laß es uns auch gedeyen zu unserer Gesundheit und zur Erhaltung unsers Lebens, und gieb uns ferner, was uns nützlich und selig ist an Leib und Seel, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen!

Nun danket alle GOtt, der so grose Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält und thut uns alles gutes. Er gebe uns ein fröhliches Hertz und verleyhe immerdar Friede zu unsern Zeiten in Jsrael; Auf daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns,

so

so lange wir leben, durch JEsum Christum unsern HErren. Amen!

## X. Gebet.

### Beym Anschlagen der Glocke des Morgens, Mittags und Abends.

HErr GOtt Vater im Himmel erbarm dich über uns, HErr GOtt Sohn, erbarm dich über uns, HErr GOtt heiliger Geist, erbarm dich über uns, sey uns gnädig, und hilf uns.

GOtt sey uns gnädig und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten. Sela! Daß wir auf Erden erkennen seine Wege, unter allen Heiden sein Heil. Es danken dir, GOtt, die Völker, es danken dir alle Völker. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest und regierest die Leute auf Erden. Sela! Es danken dir, GOtt, die Völker. Es danken dir alle Völker. Das Land giebt sein Gewächs. Es segne uns GOtt, unser GOtt. Es segne uns GOtt und alle Welt fürchte ihn.

Verleyh uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt zu unsern Zeiten, es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könte streiten, denn du, unser HErr GOtt alleine. Gieb unsern Herren und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein stilles und ruhiges Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen!

❋ ❋ ❋ ❋
❋ ❋ ❋
❋

o (

ne uns GOtt der Vater,
d GOtt der heilige Geist.

## Gebet.

### em Essen.

en, denn er ist freundlich,
währet ewialich, der al-
se giebt, der dem Vieh sein
zen Raben, die ihn anruf-
hat nicht Lust an der Stär-
allen an jemandes Beinen,
an denen, die ihn fürchten
rten.

eber HErr GOtt, himm-
durch JEsum Christum
für alle deine Gaben und
du uns anjetzo gespeiset und
danken dir, daß du es uns
hes lassen wohl schmecken.
edeyen zu unserer Gesund-
g unsers Lebens, und gieb
nützlich und selig ist an Leib
st und regierest in Ewigkeit.

GOtt, der so grose Dinge
der uns von Mutterleibe an
hut uns alles gutes. Er
s Hertz und verleyhe immer-
Zeiten in Israel; Auf daß
uns bleibe, und erlöse uns,

so